

# Weder objektiv noch ausgewogen - und erst noch übertrieben...

Autor(en): **Meier, Werner / Born, Adolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **116 (1990)**

Heft 29

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-610795>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Weder objektiv noch ausgewogen – und erst noch übertrieben ...

Von Werner Meier

ZUM DRITTEN MAL FINDET IN DAVOS DIE Internationale Cartoon-Biennale statt. 23 Karikaturisten aus dem In- und Ausland stellen im Kongresshaus der höchstgelegenen Stadt Europas über 300 Zeichnungen im Original aus. So weit, so gut. Aber was mag wohl in den Davoser Kur- und Verkehrsdirektor hineingefahren sein, dass er die Damen und Herren Cartoonisten dazu aufgefordert hat, ihre Arbeiten für die hochalpine Biennale ausgerechnet zum Thema «699 Jahre CH-Eidgenossenschaft» auszuführen? Da lädt er zu nestbeschmutzerischen Schandtatzen ja förmlich ein. Denn wenn die Zeichner einmal richtig loslegen, sind sie durch nichts mehr zu bremsen.

DA WERDEN SCHWEIZER ZEICHNERINNEN und Zeichner – statt sich in demütig-tätiger Dankbarkeit zu üben, dass sie in diesem schönen und freien Land arbeiten und leben dürfen – mit Hinterhältigkeit Tatsachen so verzerren, dass das mit Objektivität und Ausgewogenheit nichts mehr, aber schon rein gar nichts mehr zu tun hat. Doch das ist längst nicht alles, der dicke Hund kommt erst noch: Da erlaubt der Davoser Kurdirektor, der ja auch vom guten Image der Schweiz überall im Ausland lebt, ausgerechnet ausländischen Zeichnern Karikaturen über die Schweiz nicht nur anzufertigen, sondern sogar noch auszustellen! Postwendend hat er dann natürlich die Beschwerung! Weil man in ausländischen Medien kaum je etwas über die Schweiz liest, sieht oder hört, wissen diese Zeichner überhaupt nicht, wie bei uns der Karren läuft. In ihrer unbeholfenen Ahnungslosigkeit kritzeln sie dann so abgefärbtes Zeug hin wie verbetonierte Landschaften inkl. Berge oder Leute, die nie lachen, oder Banken, die mit allen Geschäfte treiben, wenn sie nur Geld bringen, und natürlich die berühmten Geldwaschmaschinen, die es so ja gar nicht gibt. Ja sie zeichnen sogar gemeine Helgen über unsere angebliche Intoleranz gegenüber Ausländern, besonders gegenüber Asylbewerbern, aber auch über die von unbelehrbaren Ignoranten als viel zu gering bezeichnete Hilfe der Schweiz für die Entwicklungsländer.

Neuerdings mokieren sie sich ziemlich hämisch über die Aussenseiterrolle, welche die Schweiz – wie mehr und mehr behauptet wird – im sich wandelnden Euro-

pa spiele. Die haben alle miteinander immer noch nicht begriffen, dass wir ein Sonderfall sind. Bei der EG in Brüssel weiss man aber ganz genau, dass Europa die Schweiz braucht – und nicht umgekehrt!

UND DANN ERST, WIE SCHON ANGETÖNT, die Schweizer Zeichnerinnen und Zeichner, die es ja besser wissen müssten. Unverdrossen bringen die immer noch die alten Heuler mit den Kernkraftwerken

und ihren ungelösten Entsorgungsproblemen, mit der Luftverschmutzung und dem Sondermülltourismus ins Ausland, mit der Bodenspekulation, dem Wohnungsproblem, den Drogengeldern und dem Restwasser, mit dem Auto als Sündenbock und den Politikern, die nie und niemandem etwas recht machen können. Die nehmen für sich in Anspruch, in ihren Karikaturen auf Sachen zu sprechen zu kommen, die man immer wieder ansprechen müsse, damit niemand der irrigen

Idee verfallende, bei uns sei alles in bester Ordnung. Wenn man allerdings sieht, welche Zustände und Probleme überall im Ausland bestehen, so sind die kleinen Unregelmässigkeiten, wie sie auch bei uns hier und da vorkommen und manchmal sogar rüchbar werden, absolute Nichtigkeiten. Wer solche Sachen sogar noch ernst nimmt, ist fast in allen Fällen ein manipuliertes Opfer der Medien, die immer alles gleich aufbauschen müssen und glauben, mit diesen herbeigeschriebenen «Sensationchen» ihr trübes Süppchen kochen zu können.

DA HAT DOCH KÜRZLICH IRGEND SO EIN Schreiberling schlank behauptet, nicht die Karikaturisten, die alles heruntermachen, seien die eigentlichen Nestbeschmutzer, sondern vielmehr jene, die meinen, man sollte über heikle, unangenehme Tatsachen und Vorgänge lieber schweigen, denn es werde ohnehin wieder Gras drüber wachsen. Genau diese Leute trügen nämlich am meisten dazu bei, dass sich im Nest immer mehr Schmutz ansammle – bis es dann einmal förmlich überquillt und man von Grund auf ausmisten muss.

Unglaublich, einfach unglaublich, diese Verdrehungen. Das ist ja schon fast perfid. Wer wider besseres Wissen nicht wahrhaben will, dass es immer noch wichtigere Dinge gibt als Fischen, Ozongrenzwerte und Streitereien um Tierversuche, sitzt halt einfach auf dem falschen Dampfer.

Die Ausstellung in Davos schauen wir uns aber *doch* an. Man muss schliesslich immer darüber informiert sein, wie der Gegner denkt. Und vermutlich hat es da doch einiges dabei, worüber man lachen kann – etwa wenn andere durch den Kakao gezogen werden und man sich selbst nicht betroffen fühlt. Alles andere aber wäre ganz dicke Post. Da müsste man direkt ... zumindest ... auf jeden Fall und nur, damit er in seiner vermeintlichen Narrenfreiheit nicht übertreibt, beim Kurdirektor protestieren!

Genauere Angaben über die 3. Internationale Cartoon-Biennale in Davos sind auf der Rückseite dieser Nebelspalter-Ausgabe zu finden. Interessierten stellt die Redaktion gerne den Ausstellungskatalog zu, allerdings nur, solange der Vorrat reicht. Anfragen schriftlich an: Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach; oder telefonisch über Nr. 071/ 41 43 41 (Frau Schweizer verlangen).



Türkischer Wesir in der

Gegend von Davos

Nebelspalter Nr. 29, 1990

Nebelspalter Nr. 29, 1990